



Freude, Jubel, Frohlocken

*»Freut euch im Herrn allezeit!
Wiederum will ich sagen: Freut euch!« (Phil 4,4)*

Friedrich Schiller besingt in seiner »Ode an die Freude« diese als »schönen Götterfunken« und »Tochter aus Elysium«. Dem können wir nicht beipflichten, denn für uns ist »Elysium« ein nicht existierender Ort der griechischen Mythologie, und als bloßer »Götterfunke« vermag sie nicht, die Freude in unserem Inneren anzufachen, denn sie hat keinen Raum in unserem Selbst (Karl Barth), sondern entspringt einzig aus der Quelle »im Herrn«.*

Freude im Herrn

Die Begriffe »Freude im Herrn« und »Jubel« nebst dem synonym verwendeten »jauchzen« als deren Äußerungsformen (hebr. *gil, ranan*; griech. *chara, agalliasis, euphrosine*) sowie »sich freuen, jubeln, jauchzen, frohlocken« (griech. *chairō, agalliaomai, euphrainō*) existieren in verschiedenen Beziehungen. Zuerst als von ihm bewirkt, dann aber auch – gleichsam als Reflexion – an ihm als an seiner Person selbst und schließlich an allem, was wir täglich neu für Leib, Seele und Geist aus seiner Hand in Empfang nehmen dürfen. Darum kann das Volk Israel beim Dankopfer dazu auffordern: »*Jauchzt dem HERRN, alle Welt! Dient dem HERRN mit Freuden! Kommt vor sein Angesicht mit Jubel!*« (Ps 100,1f.).

So kann auch schon David bezeugen: »*Stärke und Freude sind in seiner Wohnstätte*« (1Chr 16,27) sowie auch persönlich bekennen: »*Du hast Freude in mein Herz gegeben*« (Ps 4,8). Und nach der Bitte um Vergebung seiner Schuld darf er freimütig bitten: »*Lass mir wiederkehren die Freude deines Heils, und stütze mich mit einem willigen*

Geist!« (Ps 51,14; vgl. V. 10). Aber er will diese Freude nicht nur für sich selbst haben, sondern wünscht sie allen Gottesfürchtigen: »*Mögen sich freuen alle, die sich bei dir bergen, und jubeln allezeit. Du beschirmst sie, darum frohlocken in dir, die deinen Namen lieben*« (Ps 5,12).

Indessen gibt es in der Geschichte des Volkes Israel auch noch andere Anlässe zur Freude. So heißt es bei der Thronbesteigung Davids: »*Denn es war Freude in Israel*« (1Chr 12,41); bei der Krönung Salomos: »*Sie aßen und tranken an jenem Tag vor dem HERRN mit großer Freude*« (1Chr 29,22); oder bei der Einführung der Königstochter durch ihre Gefährtinnen in den Palast des Königs: »*Sie werden geführt unter Freude und Jubel*« (Ps 45,16). Aber ebenso beim Sieg über ihre Feinde: »*Der HERR hatte ihnen Freude gegeben an ihren Feinden*« (2Chr 20,27).

Besondere Anlässe zur Freude sind für die aus dem Exil zurückgekehrten Juden nach der Feier des Laubhüttenfestes in Jerusalem gegeben, wo ihnen zugerufen wird: »*Seid nicht bekümmert, denn die Freude am HERRN, sie ist euer Schutz!*« (Neh 8,10), sowie bei der Einweihung der wiederhergestellten Stadtmauer, über die es heißt: »*Gott hatte sie mit großer Freude erfüllt... Und die Freude Jerusalems war weithin zu hören*« (Neh 12,43). Ein herausragender Grund ist schließlich auch für die Purimfeier der Juden in Susa vorhanden, bei der sie der Bewahrung vor dem Vernichtungswillen ihrer Feinde gedenken: »*Am Vierzehnten des Monats aber ruhten sie und machten ihn zu einem Tag des Festmahls und der Freude*« (Est 9,17; vgl. V. 18f.).

Die meisten Israeliten warten allerdings noch auf ihre Heimführung, dürfen sich aber auch als Wartende schon durch die Verheißung aufrichten lassen: »*Das Harren der Gerechten führt zur Freude*« (Spr 10,28) sowie durch die Zusage: »*Ich will ihre Trauer in Freude verwandeln*« (Jer 31,13; vgl. Joh 16,20). »*Ich wandle Jerusalem in Frohlocken um und sein Volk in Freude*« (Jes 65,18). »*Du vermehrest den Jubel, du machst ihre Freude groß. Sie freuen sich vor dir, wie man sich freut in der Ernte*« (Jes 9,2). »*Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen*« (Jes 60,5). »*Denn in Freuden werdet ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden*« (Jes 55,12).

Auch die Natur wird an dieser Befreiung teilhaben: »*Freuen werden sich die Wüste und das dürre Land, frohlocken wird die Steppe und aufblühen wie eine Narzisse. Sie wird in voller Blüte stehen, ja, frohlockend und jubelnd*« (Jes 35,1f.; vgl. 51,3) – wenn »*die Befreiten des HERRN zurückkehren und nach Zion kommen [werden] mit Jubel. Und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein*« (Jes 35,10; 51,11; vgl. Ps 68,4).

Solche Verheißungen können als Echo nur freudige Zustimmung finden: »*Deine Worte waren mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens*« (Jer 15,16); »*Meines Herzens Freude sind sie*« (Ps 119,111). Sie bedeuten eine unschätzbare Erwerbung, deshalb als Bekenntnis: »*Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute macht*« (Ps 119,162). In Verbindung damit gilt dann aber auch: »*Dem Gerechten ist es Freude, Recht zu üben*« (Spr 21,15), denn

* Vgl. den Beitrag »Angst – Furcht – Freude«, *Zeit & Schrift* 3/2022, S. 10f.



»Licht ist dem Gerechten gesät und Freude den von Herzen Aufrichtigen« (Ps 97,11; vgl. V. 12).

Die Freude des HERRN

Noch unfassbarer, als dass der heilige Gott Objekt der Freude seines Volkes sein kann, ist die Tatsache, dass sein Volk gewürdigt ist, die Freude des HERRN, seines Gottes, zu sein: »Ich werde über Jerusalem frohlocken und über mein Volk mich freuen« (Jes 65,19). Dies hört auch nicht endgültig auf, wenn dieses Volk sich von ihm abwendet und er es deshalb aus seinem Erbteil vertreiben muss. Wird es indessen zu ihm zurückkehren, so lässt er ihm schon durch Mose voraussagen: »Der HERR wird sich wieder über dich freuen zum Guten, wie er sich über deine Väter gefreut hat« (5Mo 30,9). In seiner Liebe schweigt er über das Vergangene, vielmehr »freut er sich über dich in Fröhlichkeit, ... er jauchzt über dich mit Jubel« (Zef 3,17). Und er untermalt diese seine Freude noch durch ein liebliches Bild: »Wie der Bräutigam sich an seiner Braut freut, so wird dein Gott sich an dir freuen« (Jes 62,5).

Die Freudenbotschaft

Bereits im Alten Testament wird Jerusalem von Gott gelegentlich eine Freudenbotschaft (Evangelium; hebr. *besora*; griech. *euangelion*) angekündigt und ein Freudenbote (griech. *euangelistes*) verheißen: »Jerusalem will ich einen Freudenboten geben« (Jes 41,27), und auch Zion selbst wird als Freudenbotin bezeichnet (vgl. Jes 40,9). Ein einzigartiger Freudenbote aber ist der Engel des Herrn, der zu den furchtsamen Hirten hinzutritt und sie anredet: »Fürchtet euch nicht! Denn

siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird. Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, der Herr, in Davids Stadt« (Lk 2,10f.). Schon vorher hatte der Engel Gabriel auch den Priester Zacharias aufgesucht, um ihm die Geburt des Vorläufers Johannes anzukündigen: »Er wird dir zur Freude und zum Jubel sein, und viele werden sich über seine Geburt freuen« (Lk 1,14; vgl. Joh 3,28f.); und er hatte ebenso der Jungfrau Maria die Freudenbotschaft verkündigt (hebr. *bissar*; griech. *euangelizomai*), dass sie einen Sohn gebären werde, den sie Jesus nennen sollte (vgl. Lk 1,26–31).

Es soll hier nicht im Einzelnen auf das Leiden und Sterben des Herrn Jesus Christus, »des Anfängers und Vollenders des Glaubens«, eingegangen, sondern nur der Blick auf ihn gerichtet werden als auf den, »der um der vor ihm liegenden Freude willen der Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes« (Hebr 12,2), der sich aber – als guter Hirte – auch über das verlorene Schaf freut, das er wiedergefunden hat, und seine Freunde und Nachbarn zur Mitfreude aufruft: »Freut euch mit mir! Denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: So wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut« (Lk 15,6f.; vgl. V. 9f.).

Seine Knechte, die während seiner Abwesenheit seine Habe treu verwaltet haben, wird der wiederkommende Herr gemäß seiner Gleichnisrede belohnen: »Geh ein in die Freude deines Herrn« (Mt 25,21.23). In den Abschiedsreden an seine Jünger verschweigt er diesen gegenüber nicht, dass sie

während seiner Abwesenheit traurig sein werden, fügt aber hinzu: »Ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch« (Joh 16,22). Und den Vater bittet er um ihre Bewahrung, »damit sie meine Freude völlig in sich haben« (Joh 17,13; vgl. 15,11). Was könnte anders bei den Jüngern der Wiederhall auf diese Zugewandtheit und diesen Zuspruch sein? »Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen« (Joh 20,20). Wie könnten sie ihren Weg anders weitergehen als jener Äthiopier, von dem nach der Annahme des Evangeliums und dem Empfang der Taufe bezeugt wird: »Er zog seinen Weg mit Freuden« (Apg 8,39)?

Jesus hatte die Jünger ermutigt, den Vater in seinem Namen zu bitten, »damit eure Freude völlig sei« (Joh 16,24), und auch der Apostel Johannes richtet später Briefe an seine Empfänger, »damit unsere (oder: eure) Freude vollkommen sei« (1Joh 1,4; 2Joh 12). Zu gemeinsamer Freude ruft dann auch der Apostel Paulus auf: »Freut euch mit den sich Freuenden« (Röm 12,15). Es ist für ihn eine praktische Auswirkung der Gemeinschaft: »Wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit« (1Kor 12,26), und er vertraut z. B. der Gemeinde in Korinth darin, »dass meine Freude euer aller Freude ist« (2Kor 2,3). An die Gemeinde in Thessalonich stellt er die rhetorische Frage: »Wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Ruhmeskranz – nicht auch ihr? – vor unserem Herrn Jesus bei seiner Ankunft?«, um sie sogleich positiv zu beantworten: »Denn ihr seid unsere Herrlichkeit und Freude« (1Thess 2,19f.). Der Gemeinde in Rom wünscht er:

»Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seiet in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!« (Röm 15,13), belehrt sie aber auch: »Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist« (Röm 14,17; vgl. Gal 5,22f.). Und noch ganz kurz vor seinem Abscheiden soll sein Brief an Timotheus dazu dienen, »mit Freude erfüllt zu werden« (2Tim 1,4).

Da mag die Aufforderung des Apostels Jakobus befremdlich klingen: »Achtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen (oder: Prüfungen) geratet, indem ihr erkennt, dass die Bewährung eures Glauben Ausharren bewirkt« (Jak 1,2). Und noch mehr können wir darüber beschämt, zugleich aber auch ermutigt sein, wenn wir davon hören, dass die Hebräer den Raub ihrer Güter mit Freuden aufgenommen hatten (vgl. Hebr 10,34) und dass die Jünger, nachdem sie im Hohen Rat geschlagen worden waren, fortgingen »voll Freude, dass sie gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu leiden« (Apg 5,41).

Jubel, Jauchzen, Frohlocken

Diese drei Begriffe waren im Vorangehenden zumeist so eng mit dem Begriff »Freude« verbunden, dass sie nicht gesondert genannt werden müssen, ausgenommen die eine Aussage bezüglich des Lebens der ersten Christen: »Sie nahmen Speise mit Jubel (oder: Frohlocken) und Schlichtheit des Herzens« (Apg 2,46). Stimmen wir selbst vielmehr in den Freudenruf des Propheten Habakuk ein: »Ich aber, ich will in dem HERRN frohlocken, will ju-



beln in dem Gott meines Heils« (Hab 3,18; vgl. Sach 10,7), und rufen wir mit Johann Franck (1618–1677) aus:

Jesu, meine Freude,
meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier,
ach, wie lang, ach lange
ist dem Herzen bange
und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
außer dir soll mir auf Erden
sonst nichts Liebbers werden.

Weicht, ihr Trauergeister,
denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben
muss auch ihr Betrübten
lauter Freude sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

Hanswalter Giesekeus